

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

235 (8.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1. A. 10. -
Im Reichsgebiet 1. A. 35. - ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9. - A., Reklamazeile 20. - A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 235

Donnerstag den 8. Oktober 1914.

86. Jahrgang.

Der Krieg.

W. F. B. Großes Hauptquartier,
7. Okt. abends. Die Kämpfe auf dem
rechten Heresflügel in Frankreich haben
noch zu keiner Entscheidung geführt. Vor-
stöße der Franzosen in den Argonnen
und aus der Nordostfront von Verdun
wurden zurückgeworfen.

Bei Antwerpen ist Fort Brochem
in unserem Besitz. Der Angriff hat den
Nethabschnitt überschritten und nähert
sich dem inneren Fortsgürtel. Eine eng-
lische Brigade und die Belgier wurden
zwischen dem äußeren und inneren Fort-
gürtel auf Antwerpen zurückgeworfen.
Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze,
viele Maschinengewehre — auch eng-
lische — wurden in freiem Felde ge-
nommen.

Der Angriff der Russen im Gouver-
nement Suwalki ist abgewiesen. Die
Russen verloren 2700 Gefangene und
neun Maschinengewehre. In Polen
wurden in kleinen erfolgreichen Gefechten
westlich Zwangorod 4800 Gefangene
gemacht.

Berlin, 8. Okt. Das „Berl. Tagbl.“
meldet aus Amsterdam: Die in Antwer-
pen eingerückten englischen Truppen
werden auf 30—40000 Mann geschätzt. Ihre
Ankunft hat die Bewohner sehr beruhigt. Seit
drei Tagen währt der ununterbrochene Vorstoß
englischer Truppen durch die Stadt. — Der
französische Konsul in Antwerpen ist mit dem
Konsulatarchiv nach Holland abgereist.

Berlin, 8. Okt. Der „Berliner Lokal-
anzeiger“ läßt sich aus Rosendahl melden:
Aus Äußerungen aus Antwerpen geflüch-
teter Belgier kann man entnehmen, daß die
Bevölkerung von Antwerpen entrüstet ist über
die zahllosen sinnlosen Ausfälle der un-
geübten Truppen, deren einziges Ergebnis
war, daß im Umkreis von Antwerpen Ver-

wüstungen angerichtet wurden, die sich leicht
hätten vermeiden lassen. Es bricht sich all-
mählich die Erkenntnis Bahn, daß die Zer-
störung eines Teils der Stadt Löwen nicht auf
deutsche Rechnung zu setzen ist. Die Antwer-
pener sind erstaunt über die gewaltige Wirkung
der deutschen Belagerungsgeschütze. Niemand
in Antwerpen habe geglaubt, daß die überaus
starken und modern eingerichteten Forts nicht
standhalten könnten.

Berlin, 8. Okt. Der „Berl. Lokalanz.“
meldet aus Rotterdam: Nach dem „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ berichteten Flücht-
linge, daß ein deutsches Flugzeug eine Bombe
auf den Antwerper Bahnhof geworfen habe.
Der Auszug der Bevölkerung nimmt den
Charakter einer panikartigen Bewegung an.
In Rosendahl sind sämtliche Häuser überfüllt.

Berlin, 8. Okt. Wie der „Lokalanz.“
meldet, hat der Gemeinderat von Antwerpen
den Militärbehörden sein Vertrauen ausgedrückt
und sich für Aussharren, selbst auf die
Gefahr einer Beschließung der Stadt hin, aus-
gesprochen. Der Militärkommandant von Ant-
werpen forderte die Wehrfähigen von 18 bis
30 Jahren zum Eintritt als Freiwillige zu
den Waffen auf.

Berlin, 8. Okt. Ein in deutscher,
französischer und vlämischer Sprache ver-
breiteter deutscher Einspruch gegen die
belgischen Einberufungen verbietet den
belgischen Wehrpflichtigen, den an sie er-
gangenen oder noch ergehenden Einberufungen
Folge zu leisten.

Hannover, 7. Okt. Der kom-
mandierende General der Infanterie v. Emmich,
dem nach Erstürmung von Lüttich der Orden
Pour le mérite verliehen worden war, hat das
Eiserne Kreuz 1. Klasse mit einem
gnädigen kaiserlichen Handschreiben verliehen
erhalten.

London, 7. Okt. Die „Times“
melden aus Paris: Obwohl der Feind hier
und da Glück gehabt hat, ist die moralische

Haltung der französischen Truppen
nicht erschüttert. — „Daily Telegraph“
meldet: Die Kämpfe in Frankreich werden
zweifellos Woche für Woche heftiger. Falls
es gelingt, die Deutschen über die Grenze
zurückzutreiben, wird es nicht mehr nötig
sein, eine umgehende Bewegung zu machen.
Man wird einen Nahkampf erleben, der an
die Belagerungsoperationen mit Parallel-
gräben und Fortifikationen erinnert, die nur
20 Meter voneinander liegen. Das wird un-
zweifelhaft der größte, furchtbarste Ab-
schnitt des großen Krieges.

Berlin, 7. Okt. Prinz Eitel
Friedrich von Preußen ist im Gefecht mit
dem Pferde gestürzt und hat sich eine Ver-
letzung des Knies zugezogen. — Prinz Joachim
von Preußen erwartet die Erlaubnis des
Kaisers, sich wieder zu den Truppen im Felde
begeben zu dürfen.

Berlin, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Die
„Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Academie
Française pflegten wir als Sitz französischer
Würde zu betrachten. Das ist nun auch vor-
bei. Im Figaro und anderen Blättern, teils
in Bordeaux, teils in Paris, gehen die Ma-
demiker in der Aufhebung der Bevölkerung
voran. Maurice Donnay „de l'Academie Fran-
çaise“ spricht in geradezu irrsinnigen Aus-
drücken von unserem Kaiser. Die deutsche Feder
sträubt sich, auch nur einen Teil dieser ge-
meinen Beschimpfungen wiederzugeben. Alfred
Capus, ebenfalls von der Academie Française,
sonst durch Grazie, wenn auch nicht durch
Würde ausgezeichnet, steigt tief in den Gassen-
schlamm und bespricht unser Volk und Ehr mit
Schmutz, und das sind die Leute, die sich dem
deutschen Volk kulturell überlegen glauben und
uns als Barbaren zu beschimpfen wagen.

Berlin, 8. Okt. Wie die Berliner
Morgenblätter melden, feiert heute im Felde
der Stabarzt Dr. Hartwig aus Wilmers-
dorf seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat
bereits den dänischen Feldzug mitgemacht und

Ferrikleton.

28)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Es ist mir lieb, daß ich Sie allein treffe.
Ich bin der Inspektor der Kriminalpolizei,
Janßen, und habe in meiner amtlichen Eigen-
schaft einige Fragen an Sie zu richten.“

Sie sah ihn überrascht, fast erschrocken an.
„Was wollen Sie denn von mir? Ich habe
mit der Polizei nichts zu tun!“

„Das werden wir gleich sehen. Sehen wir
uns, Frau Welker, im Sitzen spricht sich's
leichter!“

Er ließ sich nieder, und fast mechanisch
folgte die Frau seinem Beispiel, ihn fortwäh-
rend ängstlich und mißtrauisch anstarrend.

Mit der ernststen Miene des inquirierenden
Kriminalbeamten und dem forschenden Blicke,
der selbst abgehärteten Verbrechern unangenehm
war, sagte er in strengem Tone:

„Es wird das Beste für Sie sein, wenn
Sie meine Fragen der Wahrheit gemäß beant-
worten!“

Sie sah ihn jetzt hoffnungslos an.

„Was ist aus dem Mädchen geworden, das
man Ihnen im Juni des Jahre 18... in Halle
übergab?“

Frau Welker erschrak und erwiderte dann:
„Ich habe mir nichts vorzuwerfen!“

„Wo ist das Kind?“
„Es ist in W. als Theaterfängerin!“

„Es lebt also noch? Das ist gut für Sie.
Erzählen Sie mir jetzt einmal, wie Sie zu dem
Kinde gekommen sind!“

„Warum fragen Sie das alles?“ Frau
Welker hatte sich gefast.

„Weil hier ein Verbrechen vorliegt, und es
festzustellen gilt, wie weit Sie dabei beteiligt
sind!“

„Ich habe kein Verbrechen begangen!“
„Erzählen Sie, und bleiben Sie im eigenen
Interesse bei der Wahrheit!“

„Also jetzt auch noch die Beschörung von
der Range?“ murmelte sie finster vor sich hin.

„Wenn Sie mir die notwendige Auskunft
verweigern, muß ich Sie der Staatsanwalt-
schaft übergeben. Erklären Sie sich!“

„Ich habe das Kind in Pflege genommen!“
„Von wem?“

„Das weiß ich nicht?“
„Wem wollen Sie dies glauben machen?“

„Es ist aber so. Ich wollte, ich hätte das
Balg nie gesehen!“

„Wie sind Sie zu dem Kinde gekommen?“
„Ich wohnte mit meinem Mann in Halle.“

„Vor dem Leipziger Tor Nummer 6.
Weiter!“

„Mein Mann war Fabrikarbeiter und ich
Wäscherin!“

„Das weiß ich alles!“ versetzte der Be-
amte.

„Da kam eines Abends ein Mann zu mir
und fragte, ob ich, da ich kein Kind hätte, wohl
ein kleines Mädchen in Pflege nehmen wollte,
dessen Eltern unbekannt bleiben müßten.“

„Was war das für ein Mann?“
„Ein sehr feiner Herr!“

„Und hieß?“
„Ja, und hieß? Er nannte sich Herr v. Leh-
mann,“ erwiderte sie mit bitterem Auflachen.

„Es würde alles gut bezahlt werden, und noch
besser, wenn wir das elternlose Kind für das
unsere ausgeben und auf unseren Namen taufen
lassen würden.“

Dafür würden sofort fünfhundert Mark be-
zahlt werden, und für die Pflege monatlich
zwanzig Mark. Das war für uns arme Leute
viel Geld, nur machte er die Bedingung, daß
wir, wenn wir das Kind angenommen hätten,
sogleich Halle verlassen müßten, dafür sollten
extra hundert Mark bezahlt werden. Mein
Mann und ich überlegten. Arbeit konnte er

erhalten: „Ich danke Dir herzlich für die Mitteilung, daß Du das 14. Armeekorps auf französischem Boden begrüßt hast. Deine Badener können stolz darauf sein, ihren Landesherrn in Feindesland bei sich gesehen zu haben. Es gereicht mir zu besonderer Freude, Dir und den tapferen Söhnen Deines Landes ehrende Anerkennung zuteil werden zu lassen, indem ich Dir das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse verleihe, dessen Insignien ich Dir übersenden lasse. Gott schenke unserer gerechten Sache den endgültigen Sieg. Gez. Wilhelm.“

Karlsruhe, 8. Okt. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Forstrat Dr. Wagner, der als Oberleutnant der Landwehr in einem bayerischen Truppenteil im Felde war, ist in Mex vom Pferd gestürzt und bald darauf den erlittenen Verletzungen erlegen.

Gemäß § 1 des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 ist bei der Reichsbankstelle in Karlsruhe eine Darlehenskasse errichtet worden, welche die Bestimmung hat, zur Abhilfe des Kreditbedürfnisses, vorzüglich zur Beförderung des Handels und des Gewerbebetriebes gegen Sicherheit Darlehen zu geben. Außerdem hat die Hauptverwaltung der Darlehenskassen in Berlin die Errichtung von Hilfsstellen für die Darlehenskasse Karlsruhe in Baden-Baden, Bruchsal, Bühl, Vahr, Offenburg, Pforzheim und Rastatt genehmigt. Diese Hilfsstellen wurden bei den Reichsbanknebenstellen eingerichtet, welche sich in den bezeichneten Gemeinden befinden und sind innerhalb ihrer örtlichen Zuständigkeit neben der Darlehenskasse Karlsruhe berufen, Beleihungsanträge im Sinne des Darlehensgesetzes vom 4. August 1914 entgegenzunehmen und den Beteiligten mit Auskunftserteilung über die in Betracht kommenden Vorschriften an die Hand zu gehen. Kreditbedürftige haben sich mit Anfragen und Beleihungsanträgen an diese Hilfsstellen, dagegen nicht an die Hauptverwaltung der Darlehenskassen in Berlin zu wenden.

Karlsruhe, 7. Okt. Der Hauptauschuß der badischen Jubiläumsausstellung beschloß, die auf 1915, dem Jahr des Karlsruher 200-jährigen Stadtjubiläums, angelegte Landesausstellung auf das Jahr 1916 zu verschieben. Mit diesem Beschluß wird sich nun noch der Stadtrat zu beschäftigen haben, der endgültig über die Abhaltung der Ausstellung sich schlüssig zu machen hat.

Karlsruhe, 7. Okt. In der vergangenen Nacht machte ein 65-jähr. Spezereihändler seinem Leben durch Erschießen ein Ende. — Ein 30-jähriger Arbeiter gab im Hardtwald zwei Schüsse auf sich ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

Gröningen, 7. Okt. Samstag nacht 1/2 11 Uhr wurde der Landwehrmann Georg Bachinger, der hier zur Bewachung der Bahnlinie einquartiert war, von den Händlern und Schirmschützen Gebr. Bachinger, gebürtig aus Ittlingen, Amt Eppingen, nach vorhergegangenem Wortwechsel durch einen Stich in die rechte Halsader so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Die Täter wurden verhaftet und ins Amtsgefängnis Durlach eingeliefert.

Weingarten, Amt Durlach, 7. Okt. Der Bürgerschaft hat einstimmig 5000 Mk. aus Sparkassenüberschüssen für die Unterstützung von Familien der Kriegsteilnehmer bewilligt. Für Arbeitslose sollen Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden.

Müllheim, 7. Okt. Der bei einem Aufklärungsflug bei Jannowitz (im preussischen Regierungsbezirk Bromberg) tödlich abgestürzte Fliegerleutnant Otto Stiefvatter stammte von hier und hatte im nahen Mühlhausen-Gabsheim seine Ausbildung zum Flieger bei den dortigen Aviatikwerken erhalten. Später trat Stiefvatter bei Seamin auf dem Flugplatz Johannis-tal ein und unternahm von hier aus zum Teil recht bedeutende Flüge, die ihn als sicheren und tüchtigen Flieger bekannt machten. Bei dem großen durch die Nationalflugspende veranstalteten Preisfliegen im Herbst 1913 wurde Stiefvatter mit seinem Rekordflug Freiburg-

Berlin-Königsberg Preisflieger. Seit Anfang dieses Jahres war der auf dem Felde der Ehre Gefallene Chefpilot beim Prinzen Friedrich Siegmund von Preußen in Danzig tätig. Kurz vor seiner Beförderung zum Leutnant hatte Otto Stiefvatter geheiratet.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Staatssekretär Kraetke feiert heute sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Aus seiner Beamtenlaufbahn sind seine mehrmonatigen Reisen nach Amerika, die er 1879 zum Studium der dortigen Postverhältnisse unternahm, seine dreijährige Tätigkeit als Landeshauptmann von Neu-Guinea und seine wiederholte Tätigkeit im Auslande, so besonders in Rußland und Ägypten, wo er wichtige postalische Verträge vorbereitete, hervorzuheben. Während der letzten dreizehn Jahre, in denen er an der Spitze der deutschen Postverwaltung stand, hat sich der Pflichtenkreis der Post wesentlich erweitert. Es seien als wichtigste Neuerungen, die unter seiner Leitung zur Durchführung gelangten, nur erwähnt: Die Einrichtung des Postschekverkehrs, die Einführung von Postkreditbriefen, die Ausgestaltung des Post- und Telegraphendienstes in den Kolonien, die Herstellung unterirdischer Fernsprechkabel auf längere Reichweite, die drahtlose Telegraphie, die Erweiterung des internationalen Kabelnetzes und des Fernsprekverkehrs.

W.T.B. Berlin, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Das preussische Herrenhaus ist auf Freitag den 23. Oktober, vormittags 11 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden.

Schönlank, 7. Okt. Der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Czarnikau-Kolmar-Flehe, Gutsbesitzer Ritter, konservativ, ist heute nachmittag gestorben.

W.T.B. München, 7. Okt. (Nicht amtlich.) König Ludwig von Bayern hat dem Staatssekretär des Reichspostamtes, Kraetke, zum heutigen 50-jährigen Dienstjubiläum seine Glückwünsche ausgedrückt.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 7. Okt. Ueber den Beginn der Verhandlungen gegen den Mörder des österreichischen Thronfolgerpaars Franz Ferdinand meldet das „Neue Wiener Tagblatt“: Die 37 Druckseiten umfassende Anklage wurde vor einigen Tagen den angeklagten 25 Personen vorgelegt. Die Anklage lautet auf Hochverrat, denn aus dem in der Untersuchung gesammelten Material gehe hervor, daß die Ermordung des Thronfolgers nur ein Mittel für andere hochverräterische Zwecke sein sollte.

Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Die Erderschütterung in der Gegend von Burdur und Sparta dauert fort. Nach neueren Nachrichten sind von 5000 Häusern in Sparta 3000 völlig zerstört. Die Zahl der Toten in Sparta und Umgebung beträgt 1500. Damit steigt die Gesamtzahl der Opfer auf mehr als 4000.

Verschiedenes.

Bretten, 6. Okt. (Die vaterländische Bedeutung der Turnvereine.) Zahlreiche Schreiben von Kriegsteilnehmern an den hiesigen Turnverein zeigen so recht den Wert der deutschen Turnvereine. Laut „Sonntagszeitung“ schreibt u. a. Gefreiter E. Sixt aus Mühlhausen: „Wir hatten schon sehr große Strapazen durchzumachen und kommt die turnerische Ausbildung uns außerordentlich zu gut, sodaß man dieselbe der jungen Generation nicht genug empfehlen kann. Eine große Arbeit haben wir mit den eingezogenen Ersatzreservisten und Landstürmern. Da merkt man sofort, wer geturnt hat, leider sind es recht wenige. Die übrigen tun sich selber schwer und machen sich das Leben recht sauer.“ — Stabs- und Regimentsarzt Dr. Gerber, der verdiente nationalliberale Landtagsabgeordnete, schreibt aus Saargemünd: „Für die freundlichen Grüße sage ich recht herzlichen Dank. Zeichen treuer Kameradschaft tun in dieser schweren Zeit doppelt wohl und erleichtert denen, die draußen

sind im Felde, den Dienst. Wir hoffen zuversichtlich, daß der harte Kampf, der gegenwärtig tobt bis vor Paris, zu unseren Gunsten sich entscheidet und eine glückliche Wendung bringt. Möge der Turnverein Bretten wie seither, so auch künftig, ein Bollwerk des Deutschtums und der Kaimertreue, blühen und gedeihen! Vorwärts den Blick und die Pflicht erfüllt, so ist das deutsche Volk unbeflegbar. Nochmals herzlichen Dank und weiter: Mit Gott für Kaiser und Reich. In deutscher Treue.“

Sendet Hosenträger ins Feld! In einem Dankbrief für übermittelte Liebesgaben der Karlsruher Einwohnerschaft an badische Regimenter befindet sich folgende Bitte, die allgemeiner Beachtung wert ist. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Nur noch eine Bitte, die mir mitzuteilen sehr schwer fällt. Im Interesse unserer Leute aber möchte ich nicht damit zurückhalten. Sollten wieder Liebesgaben gesendet werden, so mögen Hosenträger nicht vergessen werden, die hier (in der Feuerstellung des Regiments) nirgends aufzutreiben sind. Wegen Platzmangel haben wir alle Taschen voll gestopft, dazu noch der Regen, und da leiden die Hosenträger am meisten, hauptsächlich bei Berittenen. Wir sind zwar mit Reparaturen sehr gewandt geworden, aber bei manchen Hosenträgern nützt auch die Gewandtheit nicht mehr viel.“ Bekanntlich geht am kommenden Samstag eine große Liebesgabenendung an das badische Armeekorps, deshalb sendet auch Hosenträger mit.

Keine Ulfkarten ins Feld schicken. Ein Kriegsteilnehmer schreibt: Eine Bitte hätte ich an Dich: Sag' doch mal den größeren Zeitungen, man möge bekannt geben, daß die Ulfkarten über den Krieg nicht auf den Kriegsschauplatz gesandt werden, denn den Leuten hier steht bei diesem Jammer der Verwundeten, bei diesem Schlachtgetöse, Elend und Verzweiflung nicht der Sinn nach — teilweise recht faden — Wizen. Im Gegenteil, wie ich die Post in der vergangenen Nacht (denn das kann nur nachts gemacht werden) ansteuerte, da hab ich verschiedentlich Klagen darüber gehört. Man soll doch einfache Postkarten oder Briefe nehmen und die Groschen, welche für Ulfkarten ausgegeben werden, für Liebesgaben verwenden, denn die tun uns besser gut. Auch hört man allgemein Verlangen nach Tabak, Zigarren, Zigaretten.

Er braucht keinen Arzt! Einem Fußartilleristen des 2. bayerischen Armeekorps wurden in einem Gefecht Ende August zwei Beine mit dem Stück Stiefel von einem Granatplitter weggerissen. Als man einen Arzt bringen wollte, meinte der Gute gelassen: „F'brauch an' Schuster und loan' Arzt.“

Berlin, 7. Okt. Aus Wehlau wird der „Königsberger Hartung'schen Ztg.“ geschrieben: Die Russen haben während ihrer 16-tägigen Herrschaft auch die Fahne der hiesigen Liedertafel mitgenommen. Die Fahne ist — allerdings ohne Stange — von unseren Truppen in dem Tornister eines gefallenen russischen Soldaten gefunden worden.

Um in letzter Zeit laut werdende Irrtümer über das hiesige Vereinslazarett aufzuklären, soll hier bemerkt werden, daß die oberste Leitung in den Händen des Chefarztes liegt. Die militärische Aufsicht besorgt der von der Militärbehörde angestellte Polizeiunteroffizier nach seinen erhaltenen Verordnungen, während dem roten Kreuz die Führung des Haushalts und die Aufsicht über die Helferinnen obliegt.

Das Rote Kreuz.

Die Allgäuer Milch von ferngesunden Gebirgsflüssen ist durch ihre hervorragende Qualität berühmt. Diese Milch ist es, welche bei der Fabrikation von Nestlé's Kindermilch an Ort und Stelle verarbeitet wird. Herrscht Milchknappheit, so wird man also gut tun, dieses stark milchhaltige Präparat für Säuglinge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine Milchdiät durchmachen müssen, zur Anwendung zu bringen. Probefläsche und illustrierte Broschüre erhält jedermann gratis und franko durch Nestlé's Kindermilch, G. m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.



Auf dem Felde der Ehre gefallen ist am 3. September
mein heißgeliebter teurer Mann, unser guter Sohn, Bruder,
Schwiegerjohn und Schwager

Reservist **Karl Blum.**

Es trauert um ihn die Frau und 1 Kind, die Eltern
und Geschwister und die Familie Eduard Becker, Wolfartsweier.
Durlach den 7. September 1914.

Ausstellung zugunsten des Roten Kreuzes

Es sei hiermit frdl. darauf aufmerksam gemacht, daß **Sonntag**
den **11. Oktober 1914** der von den Herren Malermeister Weiler
und Kunstmalers Schwarz gemalte große

Fries mit dem deutschen Kaiser

umgeben von lebensgroßen Amoretten
worauf schon kürzlich von uns hingewiesen wurde, nochmals gegen
das mäßige Eintrittsgeld von 10 S von 10 Uhr ab im großen Saal
der „Blume“ ausgestellt wird.

Der Ertrag soll dem Roten Kreuz überwiesen werden und wir
können nur empfehlen, mit Rücksicht auf den edlen Zweck der Aus-
stellung, dieselbe recht zahlreich zu besuchen.

Feldpostbriefe

für unsere lieben Streiter, mit prima **Feldschokolade**
gefüllt, auch andere Füllungen in großer Auswahl.

Feldpostbriefe bis 250 Gramm kosten jetzt nur noch
10 Pfennig Porto.

Zwieback, frisches Badwerk, als Anisbrot, Ko-
kosmakronen, Buttergebäckenes, Bisquit etc., eignet sich
auch sehr gut und ist stets frisch bei mir zu haben.

Audere **Schokolade** und **Kakao** in großer Auswahl
trotz Aufschlags noch zu alten Preisen.

W. Gräther, Hauptstr. 49.

Gasthaus zum Weinberg

Neuer süßer
Kaiserstühler,

wozu freundlichst einladet
Frau G. Dattler Wtw.
Telephon 121.

St. Martin

trifft Samstag früh bei mir ein.
U. Schurhammer.

Oskar Gorenflo

empfiehlt lebendfrisch eintreffend:
Blaufelchen, Schellfische, Cabliau, Merlans

Süßer **Schussfrisches Wild**

Rehe, ganz und zerlegt, Hasen, Fasanen, Feldhühner.

Pünktliche Pubfrau

Sonntag vormittags gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein guter Hofhund

ist sofort billig zu verkaufen
Auerstr. 48, Schreinerei.

Hausen Ruhdung

zu verkaufen
Bahnwartshaus Hubweg 1.

Junges Ehepaar sucht Zwei-

Zimmerwohnung, womöglich
mit Gas, auf 1. November. Zu
erfragen in der Expedition d. Bl.



Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß am 20. September unser geliebter
Bruder und Neffe

Wilhelm Granget

Grenadier der 5. Komp. Bad. Leib-Grenadier-Reg. Nr. 109
auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Durlach den 8. Oktober 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Granget, Wärlerin in Mlenau.
Elise Brodbeck.
Familie Jakob Hirschauer.



Unsere Bäckerei, die wir den verehrl. Mit-
gliedern bestens empfehlen, ist von heute ab
bis auf weiteres jeden Donnerstagabend von
7 1/2 bis 8 1/2 Uhr geöffnet.

Kaufmännischer Verein Durlach e. V.



Neuer Wein.

Neuer süßer Weisswein
ist heute 1 Wagen für mich eingetroffen und em-
pfehle denselben bestens.

Hg. Fr. Schweigert,
Weingroßhandlung, Durlach.

Thee!

lose ausgewogen: feine Mischungen 1/4 Pfund 50,
60, 80 und 100 Pfg., sowie in Originalpaket
von den bekannten Firmen: **Mosmor, Lipton** und
Böhringer (Ceylon-Tee) zu Originalpreisen von
30 Pfg. an.

Adler-Drogerie August Peter, Hauptstrasse 16.



Heute Donnerstag:

Schlachttag.

J. Kunz u. Traube.



Morgen Freitag

Schlachttag

Ole Jörgensen
zum Löwenbräu.



Verbandstoffe

und alle Artikel zur

Krankenpflege

empfiehlt

in bester Qualität

Jul. Schaefer

Blum-u-Drog. Hauptstr. 4

2-Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Zubehör ist sofort zu
vermieten **Kronenstr. 3.**

Kenner trinken

nur **Asbach-Cognac**

erhältlich in Flaschen

à 1/2 2.20, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50

1/2 Fl. 1.35, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—

bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

Durlach, Hauptstr. 4

Ein **Schlüssel** ging gestern
vom Hubweg bis Pfingststraße ver-
loren. Der redliche Finder wird
gebeten, denselben abzugeben
Pfingststraße 18.

Gesucht auf sofort ein junges

Mädchen

für Hausarbeit tagsüber. Zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Privatunterricht

in Klavier wird von konserv. geb.
Lehrerin erteilt. Honorar bei wöch.
zweimal, Unterr. 1.50. Gest. Off.
u. Nr. 416 an die Exp. d. Bl. erb.